

zufälligen Konflikten ihren Grund; die Behörden widmen dem Gegenstande ihre ernste Sorge, und da man den Zweck und die Mittel der Aufwiegler kennt, wird nichts unterlassen, ihnen entgegen zu wirken.

Köln, 17. Februar. Gestern stand der Redacteur der „Bonner Zeitung“, Gottfried Kinkel, Professor der Kunstgeschichte in Bonn und Abgeordneter der zweiten Kammer der nächsten preuß. National-Versammlung, vor dem Zuchtpolizei-Gerichte des hiesigen Landgerichtes, angeklagt, im November v. J. die Bürger zum Widerstande gegen die mit der Erhebung der Steuern beauftragten Beamten durch Reden angereizt zu haben. Die Entscheidung dieser Sache, welche den ganzen Tag lang das Gericht beschäftigte, wurde auf acht Tage ausgesetzt. — Heute steht derselbe Angeklagte vor demselben Gerichte, der Verleumdung der zur preussischen Garnison in Mainz gehörigen Truppen beschuldigt. Die Richter sind zur Fällung des Urtheils gegen 12 Uhr in ihr Berathungszimmer abgetreten und haben bis jetzt (1 Uhr dasselbe noch nicht verlassen. R. 3.

Bromberg, 12. Februar. An Se. Majestät geht in diesen Tagen eine Adresse des Deutschen Bürger-Vereins ab, worin Allerhöchstdieselbe gebeten wird, die Deutsche Oberhauptfrage selbst in die Hand nehmen und sie, im Sinne eines Artikels der Deutschen Zeitung, durch einen Fürsten-Kongress zu Frankfurt a. M. in Gemeinschaft mit dem dortigen Parlamente erledigen zu wollen. —

Kiel, 12. Februar. Wir erhalten aus sehr sicherer Quelle ein Schreiben aus Kopenhagen vom 8. d. M. worin es heisst: „Der Waffenstillstand wird von dänischer Seite gekündigt werden. Bereits ist ein Gefoß mit den nöthigen Papieren als Courier über Hamburg und Ostende nach London abgegangen. Die Kündigung wird um jeden Preis stattfinden, die Dänen werden in Schleswig einrücken, wenn die Deutschen es nicht thätlich verhindern. Uebrigens wird man den Krieg nicht eben wollen und gern temporisiren, nur Schleswig besetzen. Also aufgepaßt!“ — Unterdessen werden, wie verlautet, auch bei uns die Rüstungen kräftig betrieben, und soll der Reichs-Kriegsminister schon die Zusicherung deutscher Reichstruppen ertheilt haben. General Bonin bereist die Herzogthümer zur Inspection und war vor einigen Tagen deshalb in Rendsburg. Ueberall wird die Mannschaft von 21 bis 25 Jahren aufgezeichnet, um sobald nöthig, als Rekruten eingezogen zu werden. In Tondern hat man eine Volksbewaffnung organisiert. Kiel. C. Bl.

Aus dem Badischen, 16. Februar. Schon seit geraumer Zeit herrscht ein lebhafter Courierwechsel zwischen den Cabinetten in Wien oder vielmehr in Olmütz und München, Stuttgart, Dresden und Hannover. Die kleineren Höfe, und namentlich solche, welche bündige Erklärungen im Sinne der Einheit an die Central-Gewalt abgegeben haben, sind von jenem Verkehr gänzlich ausgeschlossen, und haben um so weniger Gelegenheit, sich Kenntniß von den Vorgängen zu verschaffen, als sie ihre Gesandtschaften an den andern Höfen abgerufen haben. Der Zweck jener Verbindung soll, wie es heisst, dahin gehen, sich der Leitung der deutschen Angelegenheiten zu bemächtigen, die National-Versammlung in Frankfurt aufzulösen vermittelst eines auf 40,000 Mann angegebenen Truppen-Corps, und eine Verfassung für Deutschland zu oetroyiren, wobei denn in der Vertheilung Deutschlands lediglich auf die bestehenden Königreiche Rücksicht genommen werde. Zur Zeit glaubt man, daß die preussische Regierung hierbei untheilhaftig sei. Ich gebe Ihnen diese Nachricht, in der Absicht, daß die genannten Cabinette, sofern sie unwahr ist, was ich wünsche, ihre officiellen Entgegnungen vorbringen. Möchte Deutschland nie den Tag erleben, wo eine solche Schmach über es hereinbräche! R. 3.

Wien, 14. Februar. Der Gouverneur Welden erließ hier folgende Kundmachung: Am 12. d. M. halb 7 Uhr früh, wurde am Glacis eine Rakete abgebrannt, welche bei 2 Klafter hoch aufstieg und nach der Explosion herabfiel. An derselben Stelle und in einem weiten Umkreise fand sich eine größere Anzahl Musketenkugeln vor. Am selben Tage Nachmittags 3 Uhr wurde am Schanzel nächst der Stadtmauer eine gefüllte Granate zur Hälfte eingegraben entdeckt, welche zum Abbrennen mittelst eines hervorragenden Zünders vorbereitet war. — Indem das Gouvernement diese wiederholten schändlichen Attentate gegen die öffentliche Sicherheit zur allgemeinen Kenntniß bringt, wendet es sich zugleich an alle Gutgesinnten um ihre Mitwirkung zur Zustandebringung solcher Thäter, und sichert insbesondere Jenem, der einen solchen Thäter auf frischer That ergreift, zur Haft und Strafe bringt, eine Belohnung von Hundert Dukaten zu.

Wien, 12. Febr. Briefe aus Kronstadt in Siebenbürgen, die wir heute zu Gesichte bekamen, schildern die panische Furcht, welche in der Stadt herrscht. Mit jedem Tage fürchtet man den Angriff der Czeklerhorden, die weder Weib noch Kind schonen. Alle Frauen sind aus der Stadt geflohen; Männer, die sich gleichfalls flüchten wollten, sind jedoch mit Gewalt zurückgehalten worden, um an dem verzweifelten Kampfe, zu dem sich die Stadt vorbereitet, Theil zu nehmen.

men. Von einem Einmarsche der Russen melden diese Briefe nichts. Siebenbürger Blätter fehlen in Wien bereits seit mehreren Tagen.

D. P. A. 3.

Wien, 12. Febr. Die Nachricht von dem Einrücken der Russen in Siebenbürgen scheint von vielen Seiten ihre Bestätigung zu erhalten. Einem zuverlässigen Briefe aus Bukarest zufolge wurde gerade während eines glänzenden Balles, der am 2. d. M. dort stattfand, einer anwesenden russischen Notabilität die Ankunft des Kouriers von St. Petersburg gemeldet, der an den Befehlshaber des fünften russischen Armeekorps den Befehl brachte, auf Requisition der österreichischen Behörden in Siebenbürgen sogleich dort einzurücken. Derselbe Courier brachte gleichzeitig einen von Fürsten Pastjewitsch unterzeichneten Befehl an alle längst der galizischen und siebenbürgischen Gränze stationirenden russischen Truppen, bei der ersten Aufforderung eines österreichischen Generals sogleich die Gränze zu überschreiten.

Wien, 13. Febr. Gestern sind wieder Grenzer und Seretzaner Truppen zur Ergänzung in hiesiger Besatzung eingerückt, weil das Herannahen der Märztag die Completirung derselben wünschenswerth macht. Der Ernennung des Feldmarschalls Fürsten Windischgrätz zum Herzog von Friedland wird officiell widersprochen. In Grätz war stark die Rede davon, daß diese Stadt im Belagerungs-Zustand versetzt werden sollte. — In Lemberg wurde das polnische Gymnasium geschlossen, da sich die Studirenden gegen die Einführung der deutschen Sprache sträubten. Auch im akademischen, gegenwärtig noch deutschen Gymnasium herrscht große Aufregung über den Zwang, das Ruthenische als obligaten Gegenstand lernen zu müssen. In Przemiesl soll ein Professor, der dem Regierungsbefehle durchaus Folge verschaffen wollte, zum Fenster hinausgestürzt worden sein.

Frankreich.

Paris, 15. Februar. Der Minister des Innern, Leon Faucher, hat heute der National-Versammlung den Plan zur Jahresfeier der Februar-Revolution mit dem Antrage vorgelegt, die Feier bis zum 4. Mai, als dem Tage, wo durch die National-Versammlung die Republik proklamirt worden sei, zu verschieben. Am 23. und 24. Februar soll alsdann nur ein Trauergottesdienst und eine Vertheilung von 500,000 Frs. unter die bedürftigen Arbeiter stattfinden. Die Anträge des Ministers wurden mit Einhelligkeit angenommen und beschlossen, dieselben an das Comité für das Innere mit dem Auftrage zu verweisen, noch vor dem Ende der Sitzung seinen Bericht abzustatten.

Das „Journal de la Marine“ meldet, daß ein Theil der Mannschaft der französischen Admiral-Fregatte in der Südsee nach Californien desertirt sei, um dort Gold zu suchen. — Im Comité der auswärtigen Angelegenheiten wurde heute die politische Bewegung in Deutschland besprochen. Herr Bouret rügte, daß die Comité mit seinem Berichte über den Vorschlag eines internationalen Congresses zögere, welcher eine verhältnismäßige Entwaffnung der verschiedenen Mächte bezwecken solle. — Die „Partie“ behauptet, daß das Complot, welches am 29. Januar ausbrechen sollte, Verzweigungen im Auslande, und insbesondere in Deutschland gehabt habe, wo die Republikaner im Voraus um die bezweckte Schilderhebung gewußt hätten. — In Paris ist der Befehl von dem Polizei-Präfecten erlassen worden, von den Freiheitssäulen alle Abzeichen der rothen Republik, wie Freiheitsmützen, rothe Fahnen, Bänder u. zu entfernen.

— Der Präsident der Republik hat heute die Börse besucht. Um halb 2 Uhr kam Louis Napoleon in einfacher Bürgerkleidung in einem Kabriolet, begleitet von Herrn Fould, angefahren und ward mit dem tausendmal wiederholten Rufe: „es lebe Napoleon, es lebe der Präsident der Republik!“ empfangen. Er versüßte sich ins Cabinet der Wechsel-Agenten, wo der Syndikus eine kleine Anrede an ihn hielt und ihm für diese Ueberraschung und Ehre dankte, die das Publikum der Börse um so mehr freue, als sie mit dem höchsten Preise, den die Rente seit der Revolution erreicht, zusammentreffe. Louis Napoleon erwiderte, daß ihn dieses Zusammentreffen sehr freue und daß er es nicht sein werde, der die Rente in so erfreulicher Bewegung aufhalten werde. Nachdem der Präsident einige Augenblicke in der Börse zugebracht, begab er sich auf eine der Gallerien im ersten Stock, von wo aus er dem Schauspiel einer sehr bewegten Börse bewohnte. — Die Regierung hat beschlossen, sofort einen Bergwerks-Ingenieur nach Californien abzuschicken, welcher sich an Ort und Stelle überzeugen soll, wie es sich bei den Schätzen des dortigen Bodens an Gold und Quecksilber verhält. Seine auf genaue Prüfungen und Ermittlungen gestützten Berichte sollen gleich nach ihrem Eintreffen bekannt gemacht und dadurch die Unternehmungen von Frankreich aus zuverlässigere Anhaltspunkte gegeben werden, als durch die bisherigen, größtentheils unverbürgten Nachrichten.

Italien.

Rom, 6. Febr. Bis jetzt ist es zu allgemeiner Verwunderung ohne Republik-Erklärung abgegangen, obwohl sich Bonaparte und Garibaldi mit einander zu diesem Zwecke verbündet hatten und die Größ-